



Foto: Phillip Bohn

Zell (Mosel)



Inhalt

Geschichte der Stadt Zell (Mosel)	Seite	3
Sehenswürdigkeiten	Seite	4-11
Lichtsensorikraum	Seite	12
Themenwanderweg „Zeller Schwarze Katz“	Seite	13
Pissamann-Weinlehrpfad	Seite	14
DSV Nordic Aktiv Walking Zentrum	Seite	15
Collis-Steilpfad	Seite	16
Geschichte der „Zeller Schwarze Katz“	Seite	17
Wein- und Heimatmuseum	Seite	18
Veranstaltungen in Zell (Mosel)	Seite	19



Geschichte der Stadt Zell (Mosel)

- 2000 v. Chr. Erste Menschen siedeln auf den Höhen des Barls und im Ortsbereich von Kaimt
- 100 v. Chr. Kelten errichten Befestigung auf dem Beinter Kopf und auf der Alteburg im Altlayer Bachtal
- 70 n. Chr. Entstehung einer Hafenanlage mit Lagerhalle
- um 940 Erste Erwähnung von Weinbergen in Zell und Kaimt
- um 1142 Errichtung eines Augustinerinnenklosters auf der Marienburg neben der Mutterkirche für den Zeller Hamm
- um 1200 Verlegung der Mutterkirche und des Dekanatssitzes nach Zell (Mosel)
- 1229 Vollendung der Stadtbefestigung, von welcher noch der Runde und der Viereckige Turm sowie Reste der Stadtmauer erhalten sind
- um 1285 Gründung eines Minoritenklosters in Merl
- 1339 Zell wird Verwaltungssitz des kurtrierischen Oberamtes
- 1512 Übernachtung Kaiser Maximilians in der 1481 errichteten Kellnerei
- 1521 Entführung des Zeller Schultheissen Jakob Schienen, Vater des Trierer Weihbischofes, führt zur Sickingenfehde, bei deren Auseinandersetzung sich die Zeller Soldaten besonders auszeichneten: „He steiht ferm, wie en Celler us dem Hamm“ (Hier steht fest wie ein Zeller aus dem Hamm)
- 1530-1542 Errichtung des Zeller Schlosses
- 1632 u. Schwedische Truppen erobern und plündern Zell
- 1635
- 1689 Zerstörung der Stadt und Ortsbefestigung von Zell und Merl im Zuge der Reunionskriege Ludwigs XIV.
- 1816 Zell wird preußische Kreisstadt
- 11848 Großbrand vernichtet 152 Häuser der Altstadt
- 1863 Erstmalige Verwendung der Lagebezeichnung „Zeller Schwarze Katz“
- 1905 Bau der Moseltalbahn („Saufbähnchen“), Rückbau 1964
- 1936 Bau des „Zeller Schwarze Katz“-Brunnens
- 1950 Bau der Moselbrücke
- 1962 Bau der Fußgängerbrücke
- 1969 Auflösung des Kreises Zell
- 1974 Bau des Krankenhauses in Zell-Barl
- 1997 Bau der 2. Barlstraße
- 2005 Eröffnung des renovierten Rathauses
- 2013-2014 Umbau des Marktplatzes



Katholische Pfarrkirche St. Peter



Foto:
Zeller Land Tourismus GmbH

Die klassizistische Kirche St. Peter in Zell (Mosel) wurde 1786-1793 im damaligen Kellnereigarten, vor dem unteren Tor des mittelalterlichen Zell erbaut und steht heute im Stadtzentrum. Die aus rotem Sandstein gebaute Kirche ist eine der Schönsten dieses klassizistischen Stils im Moseltal. Das Innere ist größtenteils aus der Zeit des

Rokoko. Der Hochaltar von 1787, in Form eines auf vier Säulen getragenen Baldachins, wurde vom Trierer Bildhauer Matthias Höpp geschaffen. Im Seitenaltar findet man den schönsten und kostbarsten Schmuck der heutigen Pfarrkirche, eine herrliche aus Holz gefertigte spätgotische Madonnenfigur. Nach Ansicht von Kunstkennern dürfte es sich um die Arbeit eines Künstlers vom nördlichen Mittelrhein aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, handeln. Aus der alten Kirche, die auf dem heutigen Zeller Friedhof stand, stammt das „Ewige Licht“ (eine schöne Rokokoarbeit) und der spätgotische Taufstein. Der achteckige 1,21 Meter hohe Taufstein ist mit Dreiviertelsäulchen sowie Kleeblattbögen verziert und enthält die Inschrift ANNO DN 1461. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Kirchenfenster, die 1907 gestiftet und eingesetzt wurden.

Katholische Pfarrkirche St. Michael



Foto: Zeller Land Tourismus GmbH

Von der ehemaligen Kirche überragt nur noch der Ostturm den Stadtteil Zell-Merl. Die heutige Pfarrkirche ist die Klosterkirche des ehemaligen noritenklosters,

das schätzungsweise um 1290 gegründet wurde. Im Inneren der einschiffigen Kirche ist ein Antwerpener Schnitzaltar, aus der Zeit um 1525, zu bewundern, der zu den Prachtvollsten und Schönsten dieser Art zählt. Über der Sakristei befindet sich der älteste Dachstuhl Deutschlands (1290).

Collisturm



Foto: Hans Uhrmacher

Hoch über den Weinbergen von Zell (Mosel), auf einer Anhöhe, sieht man den 1906 aus rotem Backstein gemauerten Turm. An gleicher Stelle stand früher eine Schutzhütte, die aber Opfer eines „Feuerteufels“ wurde. Aus diesem Grund entschloss sich die Ortsgruppe Zell des damaligen Mosel-Hochwald-Hunsrückvereins zum Bau des Collisturms. Die Moseltalbahn stellte das Baumaterial für das Mauerwerk des Turmes. Der heute weithin sichtbare Turm hat eine Höhe von knapp acht Metern und trägt auf dem Dach eine Wetterfahne. Der Collisturm mit seiner Aussichtsplattform ist ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer, die von hier einen herrlichen Blick auf Zell und das Moseltal haben.

Aschekiste



Foto: Philipp Bohn

Im Frühjahr 1912 wurde, bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstück Brandenburg 24, eine große halbwalzenförmige Aschekiste aus grauem Sandstein freigelegt. Sie barg im Inneren drei, als Urnen genutzte, Tongefäße, von denen zwei mit einem Teller abgedeckt waren. In zwei Gefäßen lagen auf dem Leichenbrand kleine Balsamarien aus grünlichem Glas. Die Keramik- und Glasfunde datierten das Grab in die Mitte bzw. zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist, dass die Aschekiste offenbar schon zweitverwendet war, da die Stirnseite des halbwalzenförmigen Deckels Reste eines Zierrahmens sowie die für die Eingangsformel einer römischen Grabinschrift typischen Buchstaben "D(is) M(anibus)" (= Den Todesgöttern geweiht) erkennen lässt.



Marienburg

Die Marienburg befindet sich hoch oben auf dem Bergrücken, an dem sich die Moselschleife des Zeller Hamm auf weniger als 300 Meter verengt. Von hier aus bietet sich dem Besucher ein phantastischer Ausblick auf die Weinorte des Zeller Landes und die, fast 14 Kilometer lange Moselschleife. Dort, wo heute die Marienburg steht, befand sich bereits vor mehr als 1000 Jahren eine Burg. 1146 wurde an gleicher Stelle ein Augustinerinnenkloster gegründet. Im Jahre 1515 wurde dieses Kloster aufgelöst und stattdessen eine Befestigung errichtet, welche 1650 von französischen Hilfstruppen zerstört wurde. Im Barock kam es zur Neubauung der Marienburg; einige Mauerreste, am Rande des großen Parkplatzes, stammen vom ehemaligen „Marienburger Hof“, der im Mittelalter die Marienburg versorgte. Von der alten Klosterkirche, die 1957 wieder aufgebaut wurde, ist noch der spätgotische Chor erhalten. So ist die Marienburg nicht nur ein Ort von landschaftlicher Schönheit und geschichtlicher Denkwürdigkeit, sondern auch ein Bauwerk von kunstgeschichtlichem Interesse, das drei Baustile aufzeigt: das Langhaus stammt aus dem 12. Jahrhundert, der spätgotische Chor aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, das erhöhte Chormauerwerk mit ovalen Fenstern, aus dem 18. Jahrhundert. Die Bewirtung für die Besucher wurde dort leider eingestellt. Heute befindet sich ein Gäste- und Tagungshaus, die Jugendbildungsstätte Marienburg, in dem Gebäude.



„Zeller Schwarze Katz“- Brunnen



Foto: Philipp Bohn

Die Bürger von Zell haben ihrem weltbekannten Wein, der Großweintage „Zeller Schwarze Katz“, mit dem Brunnen ein würdiges Denkmal gesetzt. Der Brunnenplatz befindet sich im Stadtkern. Die Brunnenanlage wurde

bereits 1936 aus Eifel-Basalt geschaffen. „He steht ferm wie en Celler us dem Hamm“ - „Hier steht fest wie ein Zeller aus dem Hamm“, lautet die Inschrift am Brunnen, da 1522 bei der Verteidigung von Trier gegen den Ansturm des Franz von Sickingen sich eine Hundertschaft Zeller Bürger auf den Weg nach Trier machte, um diesen Ansturm abzuwehren. Dies gelang den Trierern schließlich mit Unterstützung der Zeller Bevölkerung.

„Runder Turm“



Foto: Zeller Land
Tourismus GmbH

Der „Runde Turm“, das Wahrzeichen der Stadt Zell (Mosel), bildete den obersten Turm der ehemaligen Stadtbefestigung. Diese wurde nach dem Großbrand, im Jahre 1848, bis auf einige Reste abgerissen und die Steine zum Häuserbau verwendet. Der „Runde Turm“ und der „Viereckige Turm“ blieben jedoch erhalten und

dienten als Notwohnungen. Der Turm hat eine Höhe von 14 Meter und einen Durchmesser von sechs Meter. Ursprünglich trug er, wie alte Bilder zeigen, einen hohen Spitzhelm, der von vier Wachtürmen umgeben war. Um 1690 bekam der „Runde Turm“ eine geschweifte Haube, die zum Helm der Pfarrkirche St. Peter passt. Noch heute erkennt man deutlich die Schießscharten, durch die der Turm den Beinamen „Pulverturm“ erhielt.



„Viereckiger Turm“



Foto: Zeller Land
Tourismus GmbH

Der „Viereckige Turm“ ist ein Teil der alten Stadtbefestigung und diente als Schutz gegen Truppen aus dem Zeller Bachtal. In der frühen Neuzeit war er das „Amtsgefängnis“ und wurde im Jahre 1626 als „Bachturm“ oder „gra(u)er Thörn (Turm)“ bezeichnet. Auf alten Stadtansichten, von 1576 und 1646, erkennt man noch

Ecktürme und ein steiles Dach. Mit seinen sechs Stockwerken und dem Erdgeschoss hat er eine Höhe von 22 Meter. Im Inneren des Turmes sieht man zwei mächtige Eichenbalken mit altem Türsturz und vier große Fensteröffnungen. Die jetzigen Torbögen wurden erst im 19. Jahrhundert als Zugang zum Friedhof geschaffen.

Kurfürstliches Residenzschloss Zell



Foto: Zeller Land Tourismus GmbH

Das spätgotische Stadtschloss gilt als eines der schönsten Barock-Profanbauten an der Mosel. Es wurde unter verschiedenen Kurfürsten errichtet. Das bergwärts gelegene Gebäude wurde

aus Bruchsteinen, unter Verwendung von rotem und weißem Sandstein erbaut. Dieses wird von einem Rundturm an der Westseite und einem an der Ostseite flankiert. Dieser rückwärtige, zweitürmige Flügel wird heute als Hotel genutzt. Der vordere, an die Schloßstraße stoßende Flügel, wird von zwei Türmen flankiert und wurde 1542 erbaut. Der zweigeschossige Zwischenbau, wurde auch im 16. Jahrhundert errichtet. Zur gleichen Zeit erhielten Hof und Garten eine Einfriedung, deren Pfeiler Sandsteinfiguren aus der Rokokozeit, der Diana, des Apollo und vermutlich der Minerva, tragen. Weiterhin zählt das sehr schöne schmiedeeiserne Fenstergitter zu den Besonderheiten des Zeller Schlosses.

Ehemalige Synagoge Zell



Der Eingang der Synagoge befindet sich in der Jakobstraße 13. Über dem Eingangsportal sind die Reliefs eines siebenarmigen Leuchters und der Zehn Gebote zu sehen. Die Synagoge wurde in einem Nebengebäude des Kurfürstlichen Schlosses untergebracht. 1849 verkaufte der damalige Landrat

Alexander Moritz die oberen Stockwerke des zum Zeller Schloss gehörenden Domestikengebäudes an die israelitische Gemeinde Briedel-Zell. Da die Gemeinde ständig größer wurde, reichte Mitte der 20er Jahre der Platz für die Gläubigen nicht mehr aus. Aus diesem Grund entschloss man sich, im Inneren der Synagoge, mehr Raum zu schaffen und errichtete eine Frauenempore. Im Rahmen dieser Baumaßnahme entstanden auch ein Sternenhimmel und ein größerer Thoraschrein. Dem „Freundeskreis Synagoge Zell“ ist es gelungen, das Gotteshaus als Mahnmal zu erhalten und für Besucher zugänglich zu machen.

Öffnungszeiten: Samstag von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr und nach Vereinbarung.

Der Friedhof der Synagogengemeinschaft Zell befindet sich am Ortseingang von Bullay (Nispelter Kehr)

Mosaik



Das Mosaik, an der Kirchenmauer der Pfarrkirche St. Peter in der Balduinstraße, zeigt die Stadtgeschichte von Zell. Dargestellt werden u.a.: die Wappen der Stadt Zell (Mosel) und seiner drei Partnerstädte

(Antoing, Triptis, Crépy-en-Valois), der „Runde Turm“, der „Viereckige Turm“, der „Zeller Schwarze Katz“-Brunnen, die Moselschleife, das Hungerkreuz, das Scharfrichterkreuz, Darstellungen aus der Römer- u. Keltenzeit sowie die Stadtbefestigung von 1229.



Foto: Zeller Land
Tourismus GmbH

Die Kirche wurde im Jahre 1866 auf Schüttergrund erbaut. Daher hatte das Fundament nicht genügend Halt und es bestand Einsturzgefahr. Da eine Reparatur genauso teuer wie ein Neubau gewesen wäre, wurde die Kirche 1954 abgerissen. Beim Neubau der Kirche hielt man sich genau an die Forderungen, die der

Senior des sakralen Bauens, Professor Otto Bartning, an den Kirchenbau stellte. Es sollte und soll noch heute ein „Überdachtes Glaubensbekenntnis“ sein. Eine Besonderheit stellt die Ausstattung des Turmes dar. Da es sich bei den in Zell wohnenden Gemeindemitgliedern in großer Zahl um Heimatvertriebene handelte, wurde im unteren Teil des Glockenturms eine Gedächtnisstätte mit dem Wappen der Provinzen Mitteldeutschlands und des Deutschen Ostens eingerichtet. Die vier Bronzeglocken wurden in ihrer Klanghöhe und Tonfolge mit dem Geläut der katholischen Kirche abgestimmt.



Die drei ältesten Häuser von Zell

Das Haus „Müllen“ (Balduinstraße 37) wurde 1532 erbaut und diente als kurtrierisches Burghaus. Auf dem massiven Erdgeschoss sind zwei überragende Fachwerkgeschosse aufgebaut. Das Haus „Bohn“, (Balduinstraße 32) aus dem Jahre 1535, wurde im spätgotischen Stil erbaut. Hier kann man das geometrische Maßwerk mit seinen Spitzbögen, die teilweise umlaufenden Maßwerkfriesen, kleine Wimperge und variantenreiche Putten in stilisierten Rankenblatt und Knospenwerk bewundern. Im Stadtteil Zell-Merl steht das Haus von Flottwell, Hauptstraße 32. Das Bruchstein-Mauerwerk wurde um 1260 erbaut. Das Fachwerk stammt von 1480 und die Bohlenwand ist aus dem Jahr 1565.

Boos von Waldeckhof



Foto: Zeller Land Tourismus GmbH

Das heutige Weingut Treis, im Stadtteil Zell-Kaimt, wurde 1580 erbaut. Das Gebäude ist eines der schönsten Fachwerkhäuser im Moseltal. Es gehörte dem Adelsgeschlecht der Boos von Waldeck, einem seit 1242 bezeugten Zweig des trierischen Ministerialgeschlechts von Waldeck, das später in den Grafenstand erhoben wurde.

Hochwasserschutzmauer



Foto: Zeller Land
Tourismus GmbH

Die Hochwasserschutzmauer am Moselufer wurde 1989 zum Schutz der Altstadt gebaut. Erst bei einem Pegelstand von 8,45 Meter (in Trier) überflutet die Mosel die Stadt. (Pegelstand normal: 2,50 Meter - 2,70 Meter). 1993 erreichte die Mosel einen Pegelstand von 11,30 Meter und zählte somit zu den höchsten Hochwasserfluten der letzten Jahrhunderte.

Lichtsensorkraum

Ein Höhepunkt und etwas ganz Besonderes, an der Mosel, ist der Lichtsensorikraum im Rathauskeller. Testen Sie Ihre eigenen Sinne und lassen Sie sich bei einer außergewöhnlichen Weinprobe auf charmante Art und Weise "hinters Licht führen" und werden Sie Weinfachmann/ -frau in nur wenigen Minuten.



Foto: Philipp Bohn



Foto: Philipp Bohn



Foto: Philipp Bohn

Probieren Sie sechs mal den gleichen Wein ("Zeller Schwarze Katz" - Riesling) im Wechselspiel der Farben.

Anmeldung und Termine bei der
Zeller Land Tourismus GmbH
Balduinstr. 44
56856 Zell (Mosel)
Tel. +49 6542 9622-0
Fax + 49 6542 9622-29
info@zellerland.de
www.zellerland.de



Themenwanderweg „Zeller Schwarze Katz“

In keiner anderen Stadt an der Mosel ist der Weinbau so präsent wie in Zell (Mosel). Mitten im Herzen der Stadt, bereits wenige Meter vom Rathaus entfernt, gedeihen die Rebstöcke an sonnigen Steilhängen. Zell (Mosel) verdient das Prädikat „Weinstadt“ wegen seiner ausgezeichneten, vielfach prämierten Weine und der langen Weinbaugeschichte.

Es gibt seit einigen Jahren den Themenwanderweg „Zeller Schwarze Katz“, der Sie über den Weinbau in Zell (Mosel) informiert. Startpunkt des 3 km langen Wanderweges ist am Rathaus. Von hier folgen Sie den Katzenspuren, die den Themenweg markieren. Entdecken Sie dabei die WeinKulturLandschaft Mosel und erfahren Sie, an insgesamt 25 Stationen, Wissenswertes z.B. über:

- den Weinbau an der Mosel
- die Weinlage „Zeller Schwarze Katz“
- das „Saufbähnchen“
- den Kelterstein einer römischen Weinpresse
- Trockenmauern
- den Kirchturm ohne Ecken
- Fauna und Flora

Genießen Sie die herrlichen Ausblicke auf die WeinKulturLandschaft. Vielleicht bei einer Brotzeit direkt in den Weinbergen? Wandern Sie dann gemütlich, bequem und entspannt weiter. Der Wanderweg ist einer der wenigen Wege an der Mosel, der auch mit dem Kinderwagen erwandert werden kann. Wer es sportlicher mag, kann einen Abstecher über den Collis-Steilpfad mit Klettersteig, zum Collisturm machen.

Die Wanderung endet im historischen Rathaus. Hier erfahren Sie, während einer Filmvorführung, wie der Name

„Zeller Schwarze Katz“ entstanden ist. Der Film nimmt die Zuschauer mit ins Jahr 1863, als Aachener Kaufleute die Weinstadt Zell (Mosel) besuchten.



Der Weinlehrpfad führt Sie durch die Merler Weinberge mit ihren Spitzensteillagen und wunderschönen Aussichtspunkten auf die Mosel und ihre Steilhänge, ihre beschaulichen Weinorte, die gegenüberliegende Marienburg, Burg Arras und den Prinzenkopfturm.

Beschreibung: Am 6. August 2010 wurde in Merl der "Pissamann"-Weinlehrpfad eröffnet. 15 Tafeln, die von den Merler Weinfreunden gestaltet wurden, informieren anschaulich über die Arbeiten der Winzer, die Rebsorten, Weinlagen, Terroir ...

Dabei bekommt man nicht nur einen kleinen Einblick in die moselländische Weinwelt, sondern lernt auch die Bezeichnungen für die einzelnen Arbeitsschritte auf Merler Platt kennen. Den Weg zeigt Ihnen unser „Pissamännetje“. Es wacht bei jedem Merler Weinfest über dem Weinfestgeschehen und ist inzwischen zum Logo der Merler Weinfreunde geworden, daher auch die Namensgebung. Die Wegstrecke beträgt ca. 6,5 km und dauert etwa 2 Stunden. Rasten Sie auf unseren Ruhebänken, genießen Sie unsere Steillagen-Rieslinge und schauen Sie dabei den Winzern ruhig mal über die Schulter, dann schmeckt's besonders gut. „Der Wein prägt die Landschaft und die Landschaft prägt den Wein“. Überzeugen Sie sich davon. Start ist bei der Infotafel, gleich neben der Kirche St. Michael.





Das Nordic Aktiv Walking Zentrum ist das Erste seiner Art an der Mosel und wurde am 8. Mai 2013 eröffnet. Es bietet vier Nordic Walking- und eine Nordic Blading Strecke.

Die Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS) hat, in Kooperation mit dem Deutschen Skiverband (DSV), dem Turnverein Zell, der Zeller Land Tourismus GmbH und der Stadt Zell (Mosel) insgesamt 33,4 Streckenkilometer vermessen und nach höchsten Umweltstandards zertifiziert. So kommen alle Fitnesstypen in den Schwierigkeitsgraden leicht, mittel und schwer auf ihre Kosten. Ausführliche Tafeln geben Gesundheitstipps und Hinweise zum Streckenverlauf.

Familienstrecke	4,1 km (leichte Route)
Pissamannweg	5,6 km (mittelschwierige Route)
Barlrundweg	6,9 km (mittelschwierige Route)
Collisweg	12,4 km (schwierige Route)



TIPP

Haben Sie Interesse an einer „Außergewöhnlichen Stadtführung“, dann unternehmen Sie eine Tour mit dem

„Riwigmännche“

Erleben Sie mit dem „Riwigmännche“ – der Sage nach ein Zeller Stadtgeist – einen etwas anderen Stadtrundgang. Auf seinem Weg erzählt der Geist amüsante Geschichten aus Zell (Mosel) und Interessantes über die Stadthistorie. In einem alten Weinkeller probieren Sie im Anschluss ein Gläschen „Zeller Schwarze Katz“ und nehmen das Motiv-Weinglas als Erinnerung gleich mit.



Hoch über den Weinbergen von Zell (Mosel), auf einer Anhöhe, sieht man den 1906 aus rotem Backstein gemauerten „Collis-Turm“, der einen einzigartigen Ausblick ins Moseltal bietet. Im Jahr 2008 entstand in Zell (Mosel) der „Collis-Steilpfad“ mit Klettersteigen, 160 Höhenmeter und einer Länge von 1,2 Kilometern.

Die Klettersteige selbst haben einen alpinen Charakter und sind dank des Alpenvereins Koblenz und des Heimat- und Verkehrsvereins Zell (Mosel) mit Trittbügeln sowie Leitern und Drahtseilen perfekt abgesichert.

Wer nicht klettern möchte, kann auf dem Steilpfad entlang alter Weinbergsmauern den Klettersteig umgehen.

Für diese Tour empfehlen wir Ihnen festes Schuhwerk. Für den Klettersteig sind Schwindelfreiheit und Trittsicherheit erforderlich. Am Ziel angelangt, wird man mit einem atemberaubenden Panoramablick ins Moseltal belohnt.

Der herrliche Blick auf die Weinstadt Zell (Mosel) mit ihrer berühmten Weinlage „Zeller Schwarze Katz“ entschädigt für so manchen Schweißtropfen, der beim Aufstieg geflossen ist.

Wenn Sie noch nicht genug von der schönen Landschaft haben, können Sie weiter dem „Collis-Weg“, durch die Weinberge, folgen. Hier erreichen Sie schließlich den Aussichtspunkt „Lönshöhe“, über den Sie den Rückweg nach Zell (Mosel) antreten können.



Die Geschichte der „Zeller Schwarze Katz“



Foto: Philipp Bohn

Im Jahre 1863 waren drei Weinhändler aus Aachen in den Zeller Weinkellern unterwegs, um zu probieren und den besten Wein zu kaufen. Im Weingut Mayntzer zogen sich die Verhandlungen besonders lange hin. Nach einer ausgiebigen Weinprobe standen drei Fässer in der engeren Wahl, doch konnte man sich nicht einigen, welches denn nun wirklich das Beste sei. Die Stimmung im Keller ließ die Wirkung des Weines bereits deutlich erkennen, als die Frau des Winzers, begleitet von einer schwarzen Hauskatze, in den Keller kam.

Gerade wollte der Winzer den Kaufleuten aus einem der drei Fässer noch eine weitere Probe zapfen, als die schwarze Katze auf dieses Fass sprang, einen bedrohlichen Buckel machte und jeden anfauchte, der sich dem Fass zu nähern wagte. Und so waren sich die Kaufleute schnell einig: Auch ohne weitere Probe entschieden sie sich für jenes Fass, das die schwarze Katze so hartnäckig verteidigte und hatten eine gute Wahl getroffen. Schon kurze Zeit später kamen die gleichen Kaufleute wieder und kauften alle Weine aus derselben Weinbergslage wie jenen in dem von der Katze so heftig verteidigten Fass.

Als sie dem neugierigen Winzer erzählten, dass sie den Wein unter dem Namen „Zeller Schwarze Katz“ verkauften und reißenden Absatz fanden, wurde auch ihm klar, dass dieser Wein etwas Besonderes war. Von Winzerkollegen und der Stadtverwaltung wurde festgestellt, in welcher Lage der Wein gewachsen war und diese als „Zeller Schwarze Katz“ bezeichnet.



Zahlreiche Dokumente und Besiedelungsspuren aus der keltischen und römischen Epoche (3000-2000 v. Chr.) werden anschaulich präsentiert. Steinbeile, Mahlsteine, Keramikfunde und Goldmünzen aus der Keltenzeit sowie umfangreiche Bauteile einer ehemaligen römischen Badeanlage (2. und 3. Jh. nach Chr.). Die sehr gut erhaltenen Teile des Warm- und Heißbades, wie die Hypokaustheizung, sind im Museum aufgebaut.

Selbstverständlich wird die Entwicklung des weltberühmten Weinlagennamens „Zeller Schwarze Katz“ dargestellt. Neben Exponaten zur fast 1100jährigen Tradition des Zeller Weinbaus werden die typischen Arbeitsgeräte des Moselwinzers, die er für die Steillagenbewirtschaftung benötigte, gezeigt.

Im Jahr 1850 gründete Johann Baptist Gräff in Zell die erste Zigarrenfabrik. Weitere Zigarrenhäuser (insgesamt 16) folgten. Die berühmte Firma Neuerburg (Trier) mit der Zigarettenmarke „Overstolz“ und die Firma Mostert (Koblenz) betrieben in Zell ebenfalls Filialen. Interessante Arbeitsgeräte, Etiketten, Zigarrenschachteln sowie Fotos über die Zigarrenherstellung werden gezeigt.

In Zell existierte bis etwa 1935 eine Seilerei, die auch die umliegenden Orte mit Seilen und Stricken versorgte. Typische Geräte, die zur Seilherstellung benötigt wurden, können besichtigt werden.



Veranstaltungen in Zell (Mosel)

„Zeller Schwarze Katz“- Festival	letzter Sonntag im April
Pfingst-Wein-Wanderung rund um die Marienburg	Pfingstsonntag
Coveris Mittelmosel-Triathlon	3. Sonntag im Juni
Weinfest „Zeller Schwarze Katz“	letztes Wochenende im Juni
Barlfest	2. Wochenende im Juli
Lange Tafel	3. Samstag im Juli
St. Jakobus Weinkirmes	letztes Wochenende im Juli
Merler Weinfest	2. Wochenende im August
„Keltisches Weingelage“	letztes Wochenende im August
„Gieh roff off dat Häisje“	3. Oktober
Federweißenfest	2. Wochenende im Oktober
Zeller „Raiffeisenbank-Adventslauf“	3. Advent





Foto: Phillip Bohn

Impressum/Herausgeber:

Zeller Land Tourismus GmbH, Zell (Mosel)

Stand: Oktober 2016

Alle Angaben ohne Gewähr und Anspruch auf Vollständigkeit

Weitere Informationen:

Zeller Land Tourismus GmbH

Balduinstraße 44, 56856 Zell (Mosel)

Tel: +49 6542 - 96220

Fax +49 6542 - 962229

info@zellerland.de

www.zellerland.de, www.zell-mosel.com

